

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 89 (2011)
Heft: 9

Artikel: Begegnung mit ... Gaston : "mir isch gliich ..."
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Mir isch gliich . . .»

Durch die Mittagshitze hört man das Geklirr der Metallstangen, ein Zebra wiehert. Die marokkanischen Arbeiter stellen im Eiltempo das Zelt auf – neben jenem des Circus Knie das zweitgrösste in der Schweiz. Gaston Häni führt den Gast in seinen geräumigen Wohnwagen, wo es ruhiger ist und angenehm kühl, die Klimaanlage surrt. Er schaltet den Fernseher aus. «Der läuft fast immer, auch wenn ich nicht hinschau. Etwas zu trinken?»

Gaston Häni ist kein Mensch mit «GW», er redet mit dem Gegenüber auf Augenhöhe und ist schnell per Du. In seinem offenen Gesicht fallen die markanten Furchen auf, die wenig mit seinem Alter zu tun haben, vielmehr eine Art von muskulärer Déformation professionnelle sind. Wer wie ein Clown ständig skurrile, komische und ausgeprägte Grimassen schneidet und die Mundwinkel zum Himmel hochzieht, dem schreibt sich die mimische Muskelarbeit bleibend ins Gesicht.

Seine Mutter, eine Zirkusartistin mit Allroundtalent, hatte schon früh prophezeit, dieser Knirps da im Kinderwagen werde einmal ein Clown. «Weder die Flugnummern meines Vaters noch die Elefanten- oder Pferdedressur meiner beiden Onkel haben mich besonders interessiert», erzählt Gaston. Wenn sie als Kinder neben dem Zelt Räuber und Poli gespielt hätten und er die Musik der Clowns gehört habe, sei er sofort zu ihnen hingerannt: «Glön hend mi magisch azoge. In ihnen steckt etwas Mystisches.»

Seine Kindheit verbrachte Häni in ausländischen Zirkussen, vor allem in Spanien und Frankreich. Bereits als Vierjähriger stand er in der Manege. «Die Schulzeit verbrachte ich dann in Zürich und Winterthur.» Nach Engagements bei den beiden Zirkusunternehmen Nock und Royal, wo er mit der Mutter und der Schwester auftrat, nahm der Circus Knie den 21-Jährigen als Reprisenclown unter Vertrag. Es folgten die ersten Auftritte gemeinsam mit Rolf Knie.

Von 1976 bis 1984 verbrachte Gaston die Sommersaison mehrheitlich beim Nationalzirkus. Er und Rolf Knie entpuppten sich als kreatives Duo. Im Winter traten sie über Jahre hinweg in der Wiener Stadthalle auf, sie wirkten in mehreren Filmen mit, zum Beispiel in «Die Grafen» oder «Der Schokoladen-schnüffler». «Der Vater von Rolf, Fredy Knie», so erinnert sich Gaston, «schlug während einer Probe einmal vor, ich solle versuchsweise auf jede Frage des Gegenübers stur mit «Mir isch gliich» antworten.» Die drei Wörter lösten in der so

loser, oder er musste als Lastwagenfahrer oder in der Migros jobben. Früher lebte er mit seiner Familie das ganze Jahr im Zirkuswagen. «Das war nicht immer angenehm, es war oft kalt.» Mutter seiner Kinder ist die Zirkusfrau und Ungarin Agnes Keriki, seit zwanzig Jahren lebt der Berufscircusclown aber mit Eveline zusammen. «Wir führen eine Wochenendbeziehung.» An den meisten Wochenenden zieht sie zu ihm in den Zirkuswagen und nimmt am Nomadenleben teil. «Im Winter wohne ich bei ihr in Arbon. Eine wunderbare Frau, sie arbeitet mit Behinderten.»

Nach vierzig Jahren ist Gaston zum Circus Nock zurückgekehrt. Dahin also, wo der heute 60-jährige Starclown seine Karriere einst begonnen hatte. Sein Publikum hat immer noch viel zu lachen.

entstandenen Nummer eine derart schräge Komik aus, dass sie bald zu Gastons Markenzeichen wurden. Ein Höhepunkt für die beiden Artisten war das Jahr 1976, als Gaston und Rolf ans Zirkusfestival nach Monte Carlo eingeladen wurden, wo Fürst Rainier sie auszeichnete.

Im Weihnachtszirkus Conelli auf dem Zürcher Bauschänzli, wo er dieses Jahr schon zum vierzehnten Mal auftreten wird – seit einigen Jahren zusammen mit seinem jetzigen Nock-Partner Roli Noirjean – mogelt Gaston sein «Mir isch gliich» dann und wann in seine Nummer hinein – zum Gaudi des Publikums. Letzten Winter trat im Circus Conelli an Vaters Seite der gleichnamige Sohn als Clown auf. Für den gelernten Reklame- und Schriftenmaler blieb es allerdings ein einmaliges Intermezzo, Gaston junior sieht sich nicht in den Fussstapfen des Vaters. Dieser hatte seine Tochter und die zwei Söhne wohlweislich angehalten, zur Sicherheit einen sogenannten seriösen Beruf zu erlernen.

«Zirkusartist zu sein, ist kein Zuckerschlecken.» In seinen frühen Jahren erlebte der inzwischen wohl berühmteste Schweizer Clown auch Zeiten als Arbeits-

Gaston kennt die Manege vieler europäischer Zirkusse, die Bühnen vieler Variétés, und er hat manchen Filmset mit erlebt. Sogar in einem «Tatort» spielte er mit. Wenn Gaston mit Roli, der schon seit 13 Jahren an seiner Seite ist, ins Sägemehlrund des Circus Nock tritt, so ist das für den eben 60 Jahre alt gewordenen Künstler wie Heimkommen nach 40 Jahren. Damals war er Anfänger, heute ist er ein Star. Wenn die beiden Clowns – sehr an Dick und Doof erinnernd – ihre Tigerjagd-Nummer vom Stapel lassen, droht den untrainierten Bäuchen im Publikum der Muskelkater. Gaston würde sagen: «Mir isch gliich!»

Gallus Keel

Gaston live: Auf Seite 9 finden Sie einen Coupon für verbilligte Zirkustickets. Von der Schweizer Tournee 2011 des Circus Nock verbleiben noch folgende Etappenorte:

Lugano 24.–28. Aug. / **Chiasso** 30.+31. Aug. / **Bellinzona** 2.–4. Sept. / **Ambri** 6.+7. Sept. / **Altdorf** 9.–11. Sept. / **Stans** 13.+14. Sept. / **Windisch** 16.–18. Sept. / **Rheinfelden** 20.+21. Sept. / **Basel** 22. Sept.–9. Okt. / **Sissach** 11.+12. Okt. / **Liestal** 14.–16. Okt. / **Huttwil** 18.+19. Oktober / **Luzern** 21. Okt.–1. Nov.
Mehr über Gaston auf www.clowngaston.ch